



Schu! magazin

Frühjahr/Sommer 2019

Geschichten



Danke

Unser herzlicher Dank gilt folgenden Sponsoren und Inserenten:

- Automobile Weiss AG, Sulz
- Beck Maier, Laufenburg
- Carmäleon Reisen AG, Rekingen
- DSM, Sisseln
- Effingermedien AG, Kleindöttingen
- Florian GmbH Gartenbau, Etzgen
- Gemeinde Laufenburg
- Gemeinde Mettauertal
- LANDI FRILA, Eiken
- Leuenberger AG, Laufenburg
- R. Hegi AG, Elektr. Unternehmungen
- Schulmaterial Peter AG, Herznach
- Stäuble Treuhand AG, Sulz
- Winkler Wil Haustechnik AG, Wil

Inhalt

Der Lernlandschaft auf den Zahn gefühlt	5
Wintersporttag in den Flumserbergen	7
Zwingli-Film in Frick	8
Schülerinnen-Austausch Frankreich / Schweiz	9
Schnupperwoche der Zweitklässler	10/11
Schule trifft Wirtschaft	12/13
Schwerpunkt Geschichten	ab Seite 14
Peinliche und lustige Geschichten von KreisschülerInnen	15
Die Geschichte von Amanuel Yemane aus Eritrea	16/17
Geschichten auf Social Media	18/19
Zitate zu Geschichten	21
Das Gehirn will Geschichten	23
Gedichte und Geschichten vom Burgschreiber zu Laufenburg	24/25
Geschichten und „Fake“ im Stapferhaus Lenzburg	27
Jürg Steigmeier: Geschichten-Erzähler mit Haut und Haar	28
Lebensgeschichten von Berühmtheiten	29
Leserreaktion und Wettbewerb	31

● Editorial



TITELFOTO: SHUTTERSTOCK; YORGOS GR



Liebe Leserinnen und Leser

Geschichten begleiten unser Leben, vom ersten Kinderbuch über Märchen, Erzählungen und Meldungen auf Social Media bis zu den wiederkehrenden Beschreibungen einzelner Lebens-Episoden älterer Menschen. Wir widmen deshalb den Schwerpunkt dieses Schulmagazins den Geschichten rund um die Menschen und den Menschen rund um die Geschichten.

● Impressum

Herausgeber:

Kreisschule Regio Laufenburg
Bannweg 2
5080 Laufenburg
Tel.: 062 869 11 60
schulmagazin@ksrl.ch
www.ksrl.ch

Konzept und Redaktion:

Regula Laux
www.lauxmedia.ch

Grafik und Layout:

Gabriela Blettgen
www.werbeservice-hochrhein.de

Bildredaktion:

Jean-Marc Felix
www.lauxmedia.ch

Druck:

Effingermedien AG
www.effingermedien.ch

Auflage:

5400 Exemplare

Verteilung:

Kaisten, Ittenthal, Laufenburg,
Sulz, Rheinsulz, Etzgen,
Oberhofen, Wil, Hottwil, Mettau,
Gansingen, Sisseln

Gleichzeitig möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auch etwas aus unserem Schulalltag an der Kreisschule erzählen. So geht es zum Beispiel um die Lernlandschaft an unserer Schule, um einen deutsch/französischen Schülerinnen-Austausch oder um die Schnupperwochen-Einsätze unserer Zweitklässler.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und vielleicht nehmen Sie ja an unserem Wettbewerb teil und gewinnen zwei SBB-Tageskarten oder einen Gutschein vom Beck Maier. Viel Glück.

Philipp Hossli
Schulleiter Kreisschule Regio Laufenburg



Dauertiefpreis

**Jetzt
profitieren!**
www.landi.ch



Lehrberuf Landschaftsgärtner/in

Ein interessanter Beruf
mit Zukunft
für junge Leute,
die zupacken
können.

Melde dich an
für eine
Schnupper-
woche!



Gärtnerlei Leuenberger AG
Baslerstrasse 14
5080 Laufenburg
www.leuenberger-ag.ch
info@leuenberger-ag.ch
Tel. 062 874 00 84

Nichts für Stubenhocker

Evaluation: Der Lernlandschaft auf den Zahn geföhlt

Eine Entscheidung steht an

Vor rund drei Jahren wurde mit der Vorbereitung und Umsetzung der Lernlandschaft in Form eines Pilotprojektes an der Kreisschule Regio Laufenburg begonnen. Grundlage dafür war das Ziel, das sich die Schulpflege zusammen mit der Schulleitung gesetzt hatte, nämlich den Schwerpunkt vermehrt auf selbstorganisiertes Lernen zu legen. Wir hatten im Schulmagazin 1/18 darüber berichtet. Es ging in den vergangenen Monaten darum, in verschiedenen Bereichen wie Lernbegleitung, Raum, Organisation und Arbeitsformen Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Umsetzung dieses Ziels ermöglichen.

Wie in der letzten Ausgabe des Schulmagazins berichtet, sind neue Lernorte entstanden, die den Schülerinnen und Schülern vor allem das selbständige Arbeiten im eigenen Tempo und in einer ungestörten Umgebung ermöglichen sollen. Darüber hinaus fanden verschiedene Weiterbildungen statt. Unter anderem haben alle Lehrpersonen eine Ausbildung als Lerncoach absolviert und diese mit einem Zertifikat erfolgreich abgeschlossen. Das Coaching der Schülerinnen und Schüler wird in der heutigen Zeit immer wichtiger.

In den vergangenen drei Jahren ist viel Engagement von Seiten der Lehrpersonen, der Schulleitungen und auch der Schulpflege in das Projekt geflossen. In periodischen Abständen wurden verschiedene kleinere Umfragen gemacht und ausgewertet. Es wurden Gespräche geführt, welche Anpassungen zur Folge hatten. Nun stehen die detaillierte Analyse und deren Auslegung an. Neben der Meinung der Lehrpersonen und Schulleitungen soll auch die Sicht der Schülerinnen und Schüler wie auch die der Eltern mit einbezogen werden. Die Umfrage wird Aufschluss darüber geben, wie gut das selbstgesteuerte Lernen sich bewährt und ob die Lernlandschaft als neue Umgebung für das Lernen an unserer Schule definitiv eingeföhrt wird. Folgende Fragen sollen im Detail beantwortet werden:

- Ist nach der dreijährigen Phase ein Mehrwert der Lernlandschaft gegenüber den herkömmlichen Lernformen erkennbar?
- Und nicht zuletzt muss die Frage nach dem Aufwand und dem erzielten Ertrag beantwortet werden (Dies in Bezug auf den Aufwand der Lehrpersonen und Schüler).
- Wie hat sich die Arbeit in der Lernlandschaft in den Schulbetrieb integriert?
- Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern mit den neuen Lernformen und der Lernlandschaft gemacht?

Ende dieses Schuljahres wird also die Schulföhrtung die ausführliche Umfrage durchführen und eine Entscheidung treffen. Der Zeitpunkt für die Evaluation und den daraus resultierenden Beschluss über die Weiterföhrtung der Lernlandschaft ist mit Voraussicht auf die Einföhrtung des neuen Aargauer Lehrplans gewählt. Die damit verbundene starke Fokussierung auf den kompetenzorientierten Unterricht auf allen Stufen erfordert neue Lernformen und Lernorte. Zum heutigen Zeitpunkt ist noch nicht klar, in welcher Form und in welchem Umfang die Lernlandschaft weitergeföhrt wird.

Was aber heute schon sicher ist, ist die Tatsache, dass in diesen drei Jahren des Pilotprojektes, an unserer Schule eine starke Weiterentwicklung in Bezug auf das selbstorganisierte Lernen stattgefunden hat. Diese neuen Erfahrungen werden für unsere Schule und für ihre weitere Entwicklung (z.B. die Einföhrtung des neuen Lehrplans) von grosser Bedeutung sein.

*Isabel Müller,
Schulpflege*





Lehrstelle als Kauffrau / Kaufmann EFZ

Bist du genau so dynamisch und kommunikativ wie wir? Dann passt du hervorragend in das tatkräftige Team der Gemeindeverwaltung Mettauertal. Wenn du uns dabei unterstützen willst, eine junge Gemeinde in eine viel versprechende Zukunft zu führen, dann möchten wir dich gerne kennenlernen.

Melde dich bei: **Sandra Umbricht, Berufsbildungsverantwortliche, 062 867 21 60, einwohnerdienste@mettauertal.ch**

Wir freuen uns auf dich!

www.mettauertal.ch | Lebensräume für Lebensträume
Gemeinde Mettauertal | Hauptstrasse 68 | 5274 Mettau | 062 867 21 60



Lehrstelle als Forstwart / in EFZ

Bist du genauso dynamisch und naturverbunden wie wir? Dann passt du hervorragend in das tatkräftige Team des Forstbetriebs Mettauertal Schwaderloch. Wenn du uns dabei unterstützen willst, die Waldungen unserer Gemeinde zu pflegen und zu unterhalten – und dabei auch noch viel für die Zukunft lernen kannst.

Melde dich bei: **Fabian Bugmann, Förster, 079 557 61 25, fabian.bugmann@mettauertal.ch**

Wir freuen uns auf dich!

www.mettauertal.ch | Lebensräume für Lebensträume
Gemeinde Mettauertal | Hauptstrasse 68 | 5274 Mettau | 062 867 21 60

Durchgezogenes Wetter beim Wintersporttag der Kreisschule

Zum Wintersport in den Flumserbergen

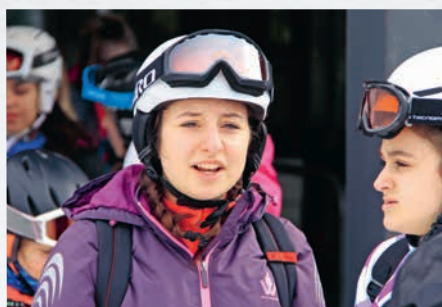
Anfang März fand der traditionelle Wintersporttag der Kreisschule Regio Laufenburg (KSRL) in den Flumserbergen statt. Dabei konnte der alljährliche Tagesausflug erst im zweiten Anlauf umgesetzt werden, nachdem sich Wettergott Petrus am eigentlichen Termin noch von seiner regnerischen Seite gezeigt hatte.

Rund 300 Personen wurden in sechs Reisebussen von den Wohnorten der Lernenden in knapp zwei Stunden - ohne nennenswerte Staukapriolen - zur Talstation Tannenheim chauffiert, wo es nach Übergabe der Tageskarten sowie der Ausleihe von benötigten Holzschlitten mit Gondeln auf die Prodalp ging. Dort verteilten sich die Jugendlichen in kleinen Gruppen auf die vielseitigen Skipisten des Wintersportgebiets, wobei sich die Mehrheit der Lernenden lieber die anspruchsvolle Schlittelpiste hinunterstürzte.

Analog zum Vorjahr zogen schon kurz nach der Ankunft in höheren Lagen immer mehr Wolken auf, begleitet von leichten Schneefällen, was der allgemeinen Sicht nicht förderlich war. Ein lockeres Sonnenbaden auf der Bergterrasse musste also ausfallen; stattdessen zogen es manche Schülerinnen und Schüler vor, ihre Mittagspause im warmen Bergrestaurant Prodalp aufgrund der trüben Wetteraussichten zu verlängern, nachdem sie sich dort schon verpflegt hatten. Dennoch trotzten viele Unentwegte den garstigen Verhältnissen, um den Tag an der frischen Luft vollumfänglich auszukosten.

Kurz vor 16.00 Uhr waren alle KSRL-Schneesportler wieder zurück an der Talstation, wo es mit den Bussen pünktlich auf den Rückweg ins Fricktal ging. Kurz vor 18.30 Uhr traf der Laufenburger Wintertross nach einem anstrengenden Tag schliesslich wieder in der Heimat ein, um sich mit vielen Erlebnissen ins Wochenende zu verabschieden.

Patrick Haller



Filmvorführung Zwingli mit vielen SchülerInnen der Kreisschule

«Tut um Gottes Willen etwas Tapferes»

Nur wenige Schweizerinnen und Schweizer dürfen von sich behaupten, die Geschichte des Landes massgeblich geprägt zu haben. Ulrich (eigentlich Huldrych) Zwingli gehört zweifellos dazu. Der Reformator hat vor 500 Jahren in Zürich die Reformation ins Rollen gebracht und war zusammen mit dem Genfer Gelehrten Jean Calvin mitverantwortlich, dass Kantone wie Zürich, Genf, Bern, Waadt, Basel Stadt, Neuenburg, Schaffhausen oder Appenzell Auser Rhoden heute noch reformiert geprägt sind.

In Wildhaus SG aufgewachsen, studierte Zwingli in Basel und lernte dort den berühmten Humanisten Erasmus von Rotterdam kennen. Beide vertraten eine neue Art zu denken, welche für die als Renaissance bezeichnete Epoche Anfang des 16. Jahrhunderts typisch ist. Zwingli dachte im religiösen Sinne neu und brach mit den alten katholischen Strukturen der Stadt Zürich: Ähnlich wie der deutsche Reformator Martin Luther prangerte er die Geldmacherei des Papstes durch den Verkauf von Ablassbriefen an und verlangte, dass der Glaube alleine durch die Lektüre der Bibel ausgeübt werden sollte. Kurzum: Er legt sich mit der katholischen Kirche an und setzte sich durch, weil die Stadtherren von Zürich sich auf seine Seite stellten.

Die Zürcher Produktionsfirma C-Films hat die Biographie Zwinglis zum 500 Jahre Jubiläum filmisch aufgearbeitet und in die Kinos gebracht. Im Zuge des Lehrplans 21, welcher eine vertiefte Auseinandersetzung mit Schweizer Geschichte vorschreibt, haben die meisten Klassen der KSRL am 29. März 2019 den Zwingli-Film in Frick besucht.

Damit die Schülerinnen und Schüler den historisch eher komplexen Film nachhaltig verstehen, wurden sie im Geschichtsunterricht auf den Film vorbereitet. Dabei wurde auch die heutige Kritik an Zwingli thematisiert: So rief er die Zürcher auf, gegen die katholischen Innerschweizer Orte in den Krieg zu ziehen und verhielt sich wenig tolerant gegenüber der Täuferbewegung, welche eine Erwachsenentaufe forderte.

In Zeiten von vermehrten Anschlägen und Auseinandersetzung, bei denen ein religiöses Motiv vorgeschoben wird (Stichworte: ISIS, Charlie Hebdo oder vor kurzem Christchurch), ist der Aufruf Zwinglis, sich dem Kampf gegen die Katholiken anzuschliessen – „Tut um Gottes Willen etwas Tapferes“ – nicht unproblematisch.

Ivano Bonadei



Zwingli



Ein Schülerinnen-Austausch zwischen Frankreich und der Schweiz

«Bis jetzt finde ich es total cool...»

Charlaine und Jeanne, zwei Schülerinnen aus Frankreich besuchten für zwei Wochen den Unterricht in der Kreisschule, jetzt erfolgt der Gegenbesuch der beiden Kreisschul-Schülerinnen Mara und Julia in Frankreich. Wir wollten wissen, was sie dazu bewogen hat, an diesem Austausch teilzunehmen und was für Erfahrungen die Schülerinnen gemacht haben. Die beiden Schülerinnen der Kreisschule antworteten auf Deutsch, die Französinnen auf Französisch. Ob das wohl nach dem Austausch auch andersherum geht?



„Ich habe den Austausch gemacht, um mein Französisch zu verbessern und weil ich es auch mal interessant finde, in einem anderen Land zur Schule zu gehen

und die Kultur kennenzulernen. Als nächstes gehe ich nach Frankreich zu meiner Austauschpartnerin und ich erwarte zwei Wochen, die mir gut in Erinnerung bleiben, und dass ich viel Spass haben werde und ich mich gut mit allen verstehe.

Es ist ein ungewohntes Gefühl, wenn du plötzlich mit jemandem rund um die Uhr zusammen bist. Ich hoffe, dass der Gegen-austausch auch so gut funktioniert wie der erste. Ich weiss noch nicht, ob ich Heimweh bekommen werde, weil ich noch nicht bei ihr war. Ich habe viel gelernt was die Sprache anbelangt, und bin gespannt auf die Schule in einem anderen Land.“

Mara Eckhart

„Je fais cet échange car j'avais envie de découvrir une autre culture et un autre pays. Je voudrais découvrir la vie quotidienne et les loisirs des habitants. Je veux découvrir ce nouvel environnement, les personnes qui y vivent et m'améliorer dans la langue et rencontrer de nouvelles personnes. J'ai trouvé cet échange super car on fait des expériences vraiment géniales. Non, je n'ai pas le mal du pays. Je comprends mieux la culture, les habitudes, les quotidiens et j'ai appris à mieux parler la langue.“



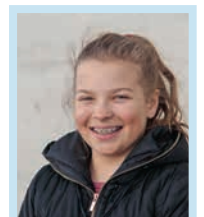
Ich habe diesen Austausch gemacht, weil ich schon länger eine Brieffreundin gesucht habe, und ich dieses Erlebnis zu machen sehr interessant finde. Ich erwarte von meinem Gegenbesuch, dass ihre Freunde und Familie nett sind und dass ich

möglichst viel lerne. Bis jetzt finde ich es total cool und ich hoffe, dass ich diesen Austausch nächstes Jahr wieder machen kann. Ich weiss nicht, ob ich Heimweh bekommen werde. Ich habe sehr viel Französisch gelernt, und ich hoffe es wird noch mehr.“

Julia Ebbinghaus

„Mon voyage en Suisse était vraiment super. Les gens m'ont très bien accueilli. J'étais très gâtée par la famille. J'ai appris beaucoup de choses et: Ich mochte die Schule“

Jeanne Viey



Schnupperwoche



Jael Jäger, 2 Sek b
Koch, Spital Leuggern



Ramona Arnold, 2 Sek b
Fleischfachfrau, Metzgerei UFF, Möhlin



Alina Jaeck, 2 Sek a
Reitlehrerin, Liberty Ranch Bözen



Diart Muji, 2 Real b
Montage-Elektriker EFZ, Hegi AG, Mettau



Lukas Schraner, 2 Sek b
Fachmann Gesundheit, Gesundheitszen-
trum Fricktal, Rheinfelden



Maria Pfrunder, 2 Real b
Fachfrau Gesundheit, GFZ Laufenburg



Dario Stastka, 2 Real b
Detailhandelsfachmann EFZ, Migros, Brugg



Alexander Senn, 2 Sek a
Netzelektriker, Hegi AG, Mettau



Raphael Steeb, 2 Sek b
Landschaftsgärtner, Gärtnerei
Leuenberger, Laufenburg



Sabine Sollberger, 2 Real a
Fachfrau Gesundheit EFZ, Gesund-
heitszentrum Fricktal, Laufenburg



Erijona Musolli, 2 Real b
Medizinische Praxisassistentin EFZ,
Guido Giger, Frick

Die Zweitklässler haben eine Woche lang in verschiedenen Betrieben geschnuppert

Spannende Einblicke ins Berufsleben



Delia Barbera, 2 Sek a
Pharma-Assistentin, Löwen Apotheke, Frick



Louis Fruttiger, 2 Sek a
Fotograf, Foto Schatzmann, Aarau



Neamah Bellaama, 2 Real a
Dentalassistentin EFZ,
Zahnarztpraxis Schiffflände, Basel

Auch in diesem Jahr haben die SchülerInnen der 2. Real- und Sekundarschule eine Schnupperwoche während der Schulzeit absolviert. Sie fand vom 8. - 12. April statt. Die Lehrpersonen besuchten die SchülerInnen und konnten so direkt Rückmeldungen zu ihren SchülerInnen erhalten.

Diese Schnupperwoche gehört zum Berufsfindungsprozess, der das ganze Schuljahr hindurch die SchülerInnen begleitet. Vom Berufskundeunterricht, bis hin zum Besuch von Berufsmessen und dem Bewerbungsgesprächstraining von «Schule trifft Wirtschaft» erhalten die SchülerInnen hier die Möglichkeit, ihre Berufswünsche zu bestärken oder aber auch neue Berufszweige kennenzulernen, die sie bei vorherigen Schnupperlehren in den Ferien noch nicht berücksichtigt haben. Eine Chance ist diese Schnupperwoche auch für diejenigen, die sich schwertun, in die Auseinandersetzung mit der Berufsfindung hinein zu kommen. Nicht allen Schülern fällt es leicht, aus dem geschützten Rahmen der Schule in die Erwachsenenwelt zu gehen. Hier hatten sie nun die Chance, eine Woche lang ansatzweise den Arbeitsalltag mitzubekommen und gleichzeitig ihre Eigenständigkeit zu erweitern. Nicht

nur das Schnuppern vor Ort erfüllt diesen Sinn. Auch die frühe Anfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, die selbständige Versorgung über Mittag und das Zurechtfinden im fremden Umfeld bringt die SchülerInnen weiter, sodass sie den kommenden Ansprüchen der Arbeitswelt gewachsen sein werden.

Für uns Lehrpersonen ist die Begegnung mit den SchülerInnen in der Arbeitswelt immer wieder spannend. So erleben wir unsere SchülerInnen aus einem ganz anderen Blickwinkel. Schön ist es zu sehen, wenn sie in ihrem gewählten Berufsfeld aufleben und positive Rückmeldungen von den betreuenden Mitarbeitern erhalten.

Wir danken allen Unternehmen herzlich dafür, dass sie unseren SchülerInnen jedes Jahr die Chance bieten, in den jeweiligen Berufsfeldern schnuppern zu dürfen.

Cornelia Kastner

Schule trifft Wirtschaft

Schule trifft Wirtschaft – rund um die Lehrstellensuche

Zusammenarbeit mit Vorzeigecharakter

Die Anlässe rund um Schule trifft Wirtschaft gehören schon zu den etablierten, traditionellen Eckdaten im Jahreskalender der Oberstufenschulen im Oberen Fricktal. Nicht nur die Schulen und das Gewerbe vor Ort treffen sich, sondern man trifft sich vor allem regional, sowohl die Oberstufenschulen Frick, Gipf-Oberfrick und die Kreisschule Regio Laufenburg als auch die Gewerbevereine.



Zusammenspannen der Gewerbevereine

So haben sich die Gewerbevereine der Region neu zusammen organisiert, um die Aktivitäten rund um die Lehrstellensuche der Jugendlichen zu koordinieren. Das sind neu Gewerbe GMS (Gansingen, Mettauertal, Schwaderloch), Gewerbe Regio Laufenburg, GERE (Gewerbe Region Frick-Laufenburg) und der Gewerbeverein Staffelegg. Die bestehenden Projekte aus „Schule trifft Wirtschaft“ werden damit weiter ausgebaut. Es findet nun jedes Jahr, alternierend in Frick und in Etzgen eine Berufsschau, resp. Tischmesse Staffelegg. Die bestehenden Projekte aus „Schule trifft Wirtschaft“ werden damit weiter ausgebaut. Es findet nun jedes Jahr, alternierend in Frick und in Etzgen eine Berufsschau, resp. Tischmesse zu diesem Thema statt. Durch das Zusammenspannen der Gewerbevereine werden auch mehr Lehrbetriebe in die Zusammenarbeit mit den Schulen der Region integriert. Die Firma Jehle AG in Etzgen gewährte der Berufsschau 2019 Gastrecht. So konnten die einheimischen Gewerbetreibenden am 30. März in den neu erbauten Hallen der Jehle AG Etzgen einen bunten Strauss an Berufen zeigen, vorführen und dem Publikum näherbringen. Sehr viele Schülerinnen und Schüler haben zusammen mit ihren Eltern die Gelegenheit beim Schopf gepackt und sind mit den Fachleuten vor Ort ins Gespräch gekommen.

Die Tischmesse resp. die Berufsschau ist in jedem Jahr der Start zu verschiedenen Anlässen von «Schule trifft Wirtschaft». In der Woche nach der Berufsschau finden Vorstellungsgespräche und ein Podiumsgespräch mit Auszubildenden aus verschiedenen Berufen statt. Mit der aktiven Mithilfe von Lplus, den Gewerbevereinen und mit der guten Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen der 2. Klassen erstellen alle Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse ein Bewerbungsdossier und führen ein Bewerbungsgespräch mit einer Personalverantwortlichen Person aus der Wirtschaft.



Bewerbungsgespräche

Die Nervosität in den Gängen ist jeweils spürbar, wenn die Schülerinnen und Schüler auf ihr Gespräch warten. Die Personalverantwortlichen der Wirtschaftsbetriebe führen ein Vorstellungsgespräch und geben den Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung zum Gespräch und zum Bewerbungsdossier.

Das Feedback der Profis ist sehr wertvoll und wird ernst genommen. Die Rückmeldungen von den Personalverantwortlichen, dass die Schülerinnen und Schüler in der Regel gut vorbereitet sind, freut uns sehr. Diese Vorstellungsgespräche finden an drei Tagen jeweils am Morgen in Frick und in Laufenburg statt. Der besondere Dank gilt an dieser Stelle sowohl allen Personalverantwortlichen der Betriebe, als auch Stefan Haas von Lplus und Franziska Bircher von den Gewerbevereinen, welche zusammen mit den Schulverwaltungen diese Gespräche organisieren und damit die reibungslose Durchführung ermöglichen.

Rent a Stift

An den Standorten Frick und Laufenburg findet ergänzend dazu eine Podiums-

veranstaltung statt. Nach dem Einführungsreferat durch Stefan Haas wurden verschiedenen Auszubildenden Fragen gestellt, welche vorher in den 2. Klassen gesammelt wurden.

Den Dank gilt es an dieser Stelle an die Auszubildenden und an ihre Betriebe zu richten, welche ihre Mitarbeitenden für diesen Nachmittag freistellen.

Schule trifft Wirtschaft ein gelungenes Zusammenarbeitsprojekt mit Vorzeigecharakter. Aus der Kooperation schaffen wir Möglichkeiten, welche «einer alleine» nicht zu Stande bringt.

Ganz herzlich möchte ich mich nochmals bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit im Rahmen von «Schule trifft Wirtschaft» bedanken. Und zum Schluss natürlich bei den Schülerinnen und Schülern, die aktiv mitmachen und den Eltern und Erziehungsberechtigten, welche die Jugendlichen unterstützen, begleiten, fordern und fördern im Prozess der Berufswegfindung.

Philipp Hossli



Schülerinnen der Kreisschule gehören zum Redaktionsteam

Geschichten und Medien - damit beschäftigten sich Schülerinnen der Kreisschule im «Freifach Schulmagazin». Sie beteiligten sich an der Themenzusammenstellung des hier vorliegenden Schulmagazins, führten eine Befragung unter den Schülerinnen und Schülern der Kreisschule durch und befragten Amanuel Yemane aus Eritrea zu seiner Geschichte und seinem Leben. Doch auch Medien allgemein gehören zum Kursinhalt, so besucht das kleine Redaktionsteam beispielsweise das Mediencenter in Aarau und blickt den «Kollegen» der Aargauer Zeitung und von Radio Argovia und Tele M1 über die Schulter. Vielleicht können Sie, liebe Leserinnen und Leser darüber etwas lesen in der nächsten Ausgabe des Schulmagazins.

Regula Laux



FOTOS: JEAN-MARC FELIX

Das war extrem peinlich!



Schülerinnen und Schüler der Kreisschule erzählten uns Geschichten, die sie besonders peinlich und/oder lustig fanden. Hier ein paar Auszüge:

Die Geschichte passierte im Fussballtraining. Die ganze Mannschaft war an einer Übung (wie auch ich) und während dieser Übung fanden wir es extrem lustig, uns gegenseitig die Hosen runterzuziehen. Damals war ich ungefähr sieben Jahre alt. Plötzlich wurde mir selber die Hose runtergezogen – aber aus Versehen mit Unterhose – Das war extrem peinlich!“

Als ich gerade einen frischen Haarschnitt hatte, fuhr ich mit dem Velo zum Pausenplatz. Ich fuhr sehr schnell und machte eine Vollbremsung, bei der ich über den Lenker fiel. Das war sehr peinlich und mein neuer Haarschnitt war kaputt.“

Ich bin mal in einen heissen Typen eingelaufen und er hat mich ganz komisch angeschaut. Dann hatte ich einen Lachflash und wurde knallrot.“

Eine Freundin von mir wurde mal mit einem Fake-Account angeschrieben und fand dann heraus, wer diese Person war. Dieser Person war das dann ziemlich peinlich.“

An einem Wintersporttag wollte ein Lehrer ein Bild machen von meiner Gruppe und mir und anstatt, dass ich ein Peace-Zeichen machte, habe ich den Mittelfinger gezeigt. Das war ziemlich peinlich.“

Als wir in Arosa in den Ferien waren, fuhren wir mit der Gondel aufs Weisshorn. Wir hatten vor, von dort oben gemächlich bis zur Mittelstation zu wandern, jedoch ging unser Plan nicht ganz wie gewollt auf. Nach einem sonnigen Picknick erschrakten wir, als wir die Zeit sahen. Etwa eine halbe Stunde später mussten wir für einen Termin in Arosa zurück sein. Wir entschlossen uns, nicht mit der Gondel zu fahren, weil wir lang hätten warten müssen. Also liefen wir los, besser gesagt, wir flogen fast los. Wir rannten durch Dornenbüsche und wilde Kuhweiden, steile Abhänge hinab, überquerten Bergbäche, teils rutschten wir auch auf dem Po die Wiese hinab. Fast in Arosa angekommen, rannten wir durch einen fremden Garten und waren dreckverschmiert mit zerrissenen Hosen und schlammigen Gesichtern RECHT-ZEITIG zum Termin gekommen. Ein richtiges Sommererlebnis!“

Als wir in der Primarschule mal einen Film geschaut haben, habe ich etwas getrunken und mich dabei verschluckt. Ich habe das Wasser quer über den Tisch gespuckt und alle dachten, ich hätte gek.... Das war sehr peinlich.

Mein Cousin ist mit dem Fahrrad in einen Randstein gefahren und ist dann so ausgerastet, dass er den Randstein beschimpft und beleidigt hat.“

Als ich mit meinem Freund Fifa 19 gespielt habe und wir das Tor aus zwei Metern Entfernung fünfmal nicht getroffen haben und wir dann verloren haben.“

Wir finden ein paar Figuren von unserem alten Bodenprogramm komisch und lustig.“

Peinlich und lustig: Als ich mit meiner besten Freundin über einen Jungen geredet habe und er blöderweise alles gehört hat und dann aber mit uns mitgelacht hat.“

Amanuel Yemane aus Eritrea

«Ich möchte Vorbild sein für alle, die in anderen Ländern neu anfangen»

Amanuel Yemane ist 26 Jahre alt und kam in Asmara, der Hauptstadt von Eritrea (Ost Afrika) zur Welt. Seit rund vier Jahren lebt er in der Schweiz. Uns hat seine Geschichte interessiert und so haben wir ihm ein paar Fragen gestellt.

Interview: Sabine Sollberger und Neamah Bellaama



Was hast du in Eritrea gemacht?

Ich bin 12 Jahre in die Schule gegangen und wollte eigentlich studieren. Doch dann musste ich zum Militär, wo ich zwei Jahre lang war.

Warum bist du aus Eritrea geflüchtet?

Ich bin geflohen, weil es im Militär in Eritrea sehr hart und gefährlich ist und schon sehr viele Menschen dort ums Leben gekommen sind. Ausserdem kann man nicht selbst entscheiden, wie lange man beim Militär bleiben möchte. Es gibt Männer, die den grössten Teil ihres Lebens dort verbringen und ich will noch so viel mehr machen...

Wie bist du in die Schweiz gekommen?

Mit einer Gruppe fuhr ich mit dem Schiff von Eritrea nach Libyen, wo ich einige Zeit im Gefängnis war. Nach rund drei Monaten fuhr ich dann weiter mit etwa 800 anderen Flüchtlingen nach Sizilien, dann nach Mailand und dann in die Schweiz. Die Zeit auf dem Boot war schrecklich. In der Schweiz ging es von Basel über Aarau nach Laufenburg. Da lebte ich zwei Jahre an der Hinteren Bahnhofstrasse in einer Wohngemeinschaft mit anderen Flüchtlingen. Dann verbrachte ich einige Monate in Stein in einer Asylunterkunft, jetzt habe ich ein Zimmer in Laufenburg.

Was ist mit deiner Familie?

Ich bin mit acht Geschwistern aufgewachsen, davon sind zwei ebenfalls in der Schweiz, einer meiner Brüder lebt in Schweden. Mit meinen Geschwistern habe ich viel Kontakt, mit meinen Eltern kann ich nur einmal im Monat telefonieren, weil es sehr teuer ist.

Wie war es für dich, Deutsch zu lernen?

Das war sehr schwierig und ein harter Kampf. Ich habe aber nie aufgegeben und zum Glück hatte ich die Unterstützung von der IG Asyl. Das war ein Freiwilligen-Treff und da hatten wir regelmässig Deutschkurse, kochten zusammen und haben Kleider gesammelt. Das war für mich eine sehr wichtige Zeit,

in der ich viel lernen und viele nette Menschen kennenlernen durfte. Doch: Ich bin heute noch am Lernen und werde wohl mein Leben lang kämpfen...

Was machst du jetzt?

In Laufenburg hatte ich die Chance, im Rehmann-Museum zu helfen. Nach einem Kurzpraktikum beim Beck Maier, wurde mir eine Lehrstelle im Verkauf angeboten. Das mache ich jetzt und ich gehe in die Berufsschule. Ich wohne allein in einer Wohnung in Laufenburg und treibe viel Sport. Ich spiele gerne Fussball mit meinen Freunden und gehe in einen Verein in Basel. In unserem Fussball Verein gibt es jede Woche auch ein Sprach Café, dort bekommen wir gratis Kaffee mit dem Ziel, dass wir uns austauschen und dadurch auch besser Deutsch lernen. Ausserdem schwimme ich gern und spiele Handball.

Was sind deine Ziele und Träume für die Zukunft?

Ich möchte auf jeden Fall meine Lehre abschliessen, evtl. studieren und komplett selbstständig werden. Ich möchte eine Familie gründen und ein Vorbild sein für alle, die in anderen Ländern neu anfangen.

Vielen Dank, Amanuel für das Interview.

FOTOS: JEAN-MARC FELIX



„Ich finde, dass es beim Interview sehr emotional war und trotzdem sehr lustig. Ich konnte mich sehr gut mit Amanuel unterhalten und konnte viel Positives mitnehmen. So erfuhr ich Vieles über Eritrea, aber auch über sein Leben hier in der Schweiz.“

Sabine Sollberger



„Am Anfang war Amanuel recht schüchtern gegenüber uns Mädchen. Nach einer Weile ging es besser und er öffnete sich noch mehr. Als Fazit würde ich sagen, dass er eine lustige und temperamentvolle Person ist, die eine spannende aber auch traurige Geschichte hat.“

Neamah Bellaama

Was ist eigentlich was?

WhatsApp

ist ein 2009 gegründeter Instant-Messaging-Dienst. Benutzer können über WhatsApp Textnachrichten, Bild-, Video- und Ton-Dateien sowie Standortinformationen, Dokumente und Kontaktdaten zwischen zwei Personen oder in Gruppen austauschen. WhatsApp hat die vormals üblichen SMS Nachrichten weitgehend abgelöst. 2015 verzeichnete WhatsApp 800 Millionen aktive Nutzer und galt als der am schnellsten wachsende Internetdienst der Geschichte. Die Bewertung des Dienstes ist umstritten, seit Facebook das Unternehmen 2014 übernommen hat. Angeführt werden hauptsächlich Bedenken bezüglich einer kommerziellen Weiternutzung privater Nutzerdaten, der Sicherung der Privatsphäre und des Quasi-Monopols von Facebook im Bereich Social Networking und bei der mobilen Kommunikation.

Instagram

ist ein werbefinanzierter Onlinedienst zum Teilen von Fotos und Videos, der ebenfalls zu Facebook gehört. Instagram ist eine Mischung aus Microblog und audiovisueller Plattform und ermöglicht es, Fotos auch in anderen sozialen Netzwerken zu

verbreiten. Im Juni 2018 überstieg die Zahl der aktiven Instagram-Nutzer erstmals die Milliarde-Grenze. Seit Juli 2016 gibt es in der App die Möglichkeit, das eigene Profil in ein geschäftliches Profil („Business-Account“) umzuwandeln. Seit den professionellen Accounts eignet sich Instagram auch für journalistische Beiträge. Insbesondere die Stories lassen sich nutzen, um Berichte von Events, Ratgeber oder Tests sowie Hintergrundberichte zu erstellen.

Snapchat

ist ein kostenloser Instant-Messaging-Dienst zur Nutzung auf Smartphones und Tablets. Der Dienst ermöglicht es, Fotos und andere Medien, die nur eine bestimmte Anzahl von Sekunden sichtbar sind und sich dann selbst „zerstören“, an Freunde zu versenden. Es ist jedoch mit relativ einfachen Mitteln möglich, versendete Dateien innerhalb der Ordnerstruktur des genutzten Gerätes zu finden und wiederherzustellen. Snapchat wurde 2011 in Los Angeles, Kalifornien gegründet. Das Angebot eines Aufkaufs durch Facebook für drei Milliarden US-Dollar wurde abgelehnt. Sein Wert wurde im September 2015 mit 19 Milliarden US-Dollar be-
f.

fertigt. 2016 sahen ca. 100 Millionen aktive Nutzer täglich 10 Milliarden Video-Clips.

YouTube

ist ein 2005 gegründetes Videoportal, seit 2006 eine Tochtergesellschaft von Google, mit Sitz im kalifornischen San Bruno. Die Nutzer können auf dem Portal kostenlos Videoclips ansehen, bewerten, kommentieren und selbst hochladen. Im Jahr 2014 machte YouTube etwa vier Milliarden US-Dollar Umsatz, grösstenteils durch das Abspielen von Werbespots. Seit November 2018 gibt es in der Schweiz den YouTube Premium, womit Nutzer gegen ein monatliches Entgelt werbefreie YouTube-Videos sowie exklusive Serien und Filme schauen können und den Musik-Streamingdienst YouTube Music. Nach Berechnungen eines US-Unternehmens entfallen auf YouTube 10 Prozent des gesamten Datenverkehrs im Internet und 20 Prozent des HTTP-Aufkommens.

ANZEIGE

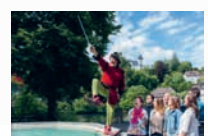


Laufenburg – Zwei Länder, eine Stadt



Laufenburg Waldstadt am Rhein

Entdecken Sie Laufenburg:
Leben und Wohnen in der Altstadt
Landleben-Landschaftsqualität im Sulztal
Jurapark Aargau - ein Naherholungsgebiet
Vielfältiges Freizeit-, Sport und Kulturangebot
Für Ihren Anlass - multifunktionale Eventhalle



Tourist-Info: www.laufenburg-tourismus.ch

Infos, Fotos und Geschichten unterwegs in den Social Media-Kanälen

Von Whatsapp über Instagram bis Snapchat

Alle haben ein Smartphone und fast alle benutzen Social Media. So verbreiten sich Informationen, Fotos und auch Geschichten besonders schnell. Wir wollten wissen, welche Apps benutzt werden, wofür dies geschieht und ob die Befragten auch Leute stalken, also via Social Media verfolgen...



Simon

Welche Apps benutzt du?

Instagram, Snapchat, WhatsApp

Warum benutzt du Social Media?

- Um Kontakt zu Menschen zu halten, die man nicht oft sieht
- Um auf dem neusten Stand zu sein

Wie wichtig sind Social Media für dich?

Nicht lebenswichtig, aber schon sehr wichtig

Stalkst du Leute?

Nein



Bianca

Welche Apps benutzt du?

WhatsApp, Instagram, Snapchat

Warum benutzt du Social Media?

- Man bekommt Informationen über andere
- Gegen Langeweile
- Man bekommt Einblick in das Leben von anderen

Wie wichtig sind Social Media für dich?

Nicht sehr wichtig

Stalkst du Leute?

Ja, aber es wäre komisch, wenn mich andere stalken würden



Selinay und Shayla

Welche Apps benutzt ihr?

WhatsApp, Instagram, Snapchat

Warum benutzt ihr Social Media?

- Alltag, es gehört dazu
- Unterhaltung
- News

Wie wichtig sind Social Media für euch?

Es ist schon sehr wichtig

Stalkt ihr Leute?

Ja, es ist normal heutzutage, man klickt von Profil zu Profil

Jan, Martin, Jannis

Welche Apps benutzt ihr?

Instagram, Snapchat, WhatsApp, Youtube

Warum benutzt ihr Social Media?

Man bekommt Informationen über andere

Wie wichtig ist Social Media für euch?

Es ist schon wichtig, aber wir können auch ohne

Stalkt ihr Leute?

Nein





Maier

Dein Ausbildungsbetrieb in Laufenburg

info@beck-maier.ch

facebook.com/beckmaier

Bäckerei-Konditorei-Confiserie & Detailhandel

Freie Lehrstellen
ab Sommer

Informiere Dich über die
verschiedenen Elektro-
berufe mit den Videos auf
www.super-hegi.ch

Werde Mitglied der
Super-Hegi-Familie.

Elektroinstallateur



Montage-Elektriker



Netzelektriker



ELEKTRISCHE UNTERNEHMUNGEN
R. HEGI AG

Seit **1918** auf
||| SPANNUNG |||

ZITATE ZU GESCHICHTEN

EIN SAMMELSURIUM



Geschichten erzählt zu bekommen ist ein menschliches Bedürfnis. Je mehr wir von Idioten regiert werden und keine Kontrolle über unser Schicksal haben, desto wichtiger ist es, dass wir uns gegenseitig Geschichten darüber erzählen, wer wir sind, warum wir sind, woher wir kommen und was möglich ist.

Alan Rickman
(1946 – 2016)

Engl. Schauspieler und Regisseur



Je mehr man liest, desto besser wird man Geschichten erzählen.

Stan Lee
(1922 – 2018)

US-amerikanischer Comic-Autor und Filmproduzent

Einfach alles beginnt und endet mit Geschichten.

Ragnar Loðbrók
Wikinger-König im 9. Jahrhundert

Eine gute Geschichte stirbt nie.

Roberta Heuer Williams
US-amerikanische Computerspieleentwicklerin und die möglicherweise einflussreichste Spielemacherin ihrer Zeit

Geschichten schreiben ist eine Art, sich das Vergangene vom Halse zu schaffen.

Johann Wolfgang von Goethe
(1749 – 1832)

Einer der bedeutendsten deutschen Dichter

Jeder Mensch erfindet sich früher oder später eine Geschichte, die er für sein Leben hält.

Max Frisch
(1911 – 1991)

Schweizer Schriftsteller und Architekt

Weil Menschen eben keine Zahlen sind. Sie sind eher wie Buchstaben. Und diese Buchstaben wollen sich zu Geschichten verbinden. Und Dad hat gesagt, Geschichten muss man mitteilen.

Zitat aus: Extrem laut & unglaublich nah
von Oskar Schell

Es ist egal, ob ein Kind ein Buch liest, ein Audiobuch hört oder einen Film sieht. Wichtig ist nur, dass Kinder mit Geschichten gross werden.

Cornelia Funke
Deutsche Kinder- und Jugendbuchautorin, deren phantastische Romane international erfolgreich sind und mit einer Gesamtauflage von 20 Millionen Büchern in 37 Sprachen übersetzt wurden.

#SCHULREISEN



#EXKURSIONEN #ABSCHLUSSLAGER
#LAGERTRANSFERS #SKITAGE

Carmäleon Reisen ist ein zuverlässiger Carreise-Veranstalter für Schulfahrten, Exkursionen, Abschlussreisen und Transfers aller Art. Wir sind mit Erfahrung und Freude für Sie da! www.carmaleon.ch

Mitglieder der Carmäleon-Gruppe.

Wir suchen starke Jungs und Power-Girls

**Landschaftsgärtner und
Landschaftsgärtnerinnen sind:**

- kreative Gestalter
- kluge Köpfe
- Technikfreaks
- Anpacker
- Naturliebhaber
- Handwerker
- feine Typen!



Céline Van Diest

Lernende im 1. Lehrjahr:

«Ich bin gerne draussen,
schätze die vielseitigen
Arbeiten und arbeite gerne mit
Pflanzen, Maschinen und
Menschen...»

«Darum mache ich eine Lehre
als Gärtnerin Fachrichtung
Garten und Landschaftsbau EFZ
bei Florian Gartenbau.»

**Während einer einwöchigen
Schnupperlehre zeigen wir Dir
gerne unseren tollen Beruf!**

Florian GmbH Gartenbau

5275 Etzgen - 062 867 30 00 - info@florian-gartenbau.ch



Geschichten aktivieren mehr Gehirnteile als Fakten

Das Gehirn will Geschichten

Psychologen wissen es schon länger: Geschichten und Erzählungen sind ein grundlegendes Organisationsprinzip des Gedächtnisses. Dabei geht es nicht so sehr um Akkuratheit, also darum, dass alles korrekt wiedergegeben wird, sondern um Kohärenz, also dass die Geschichte in sich stimmig und logisch ist. Wie stark der Drang ist, eine Geschichte kohärent zu „erzählen“ kann man daran erkennen, dass das Gedächtnis Lücken notfalls mit Fiktion schließt. Vor Gericht kennt man das, wenn Augenzeugen im vollen Brustton der Überzeugung verschiedene Versionen derselben Geschehnisse erzählen. Und auch im Marketing hat man sich diese Erkenntnisse zu Eigen gemacht – hier heisst es Storytelling. Aber warum scheint unser Gehirn Geschichten bevorzugt zu behandeln?

Geschichten und Gefühle

Geschichten – im Gegensatz zu reinen Fakten – aktivieren grosse Teile des Gehirns. Dazu gehören vor allem das Broca-Zentrum (Grammatik und Sprachverständnis) und das Wernicke-Zentrum (sensorische und logische Sprachverarbeitung). Darüber hinaus werden aber auch weitere Bereiche aktiviert, die das assoziative Denken unterstützen und für die Verarbeitung von Sinneseindrücken zuständig sind. Ausserdem werden Ereignisse emotional bewertet: Schmerzen, aber auch Lust und Liebe sind hier verortet und die Fähigkeit zur Empathie. Diese Bereiche sind immer auch dann in Aktion, wenn wir etwas real erleben. Je mehr Gefühle eine Geschichte auslöst, desto intensiver ist dieses Erleben.

Körperliche Reaktionen

Geschichten lösen aber auch körperliche Reaktionen aus: Sie lassen uns lachen oder weinen, sie erhöhen den Puls oder treiben uns den Schweiß auf die Stirn – Reaktionen, die durch Botenstoffe, wie zum Beispiel Dopamin („Glückshormon“), Cortisol („Stresshormon“) und Oxytocin („Kuschelhormon“) beeinflusst werden.

Ausserdem sind Spiegelneuronen bei der Rezeption von Geschichten aktiv. Sie sind immer beteiligt, wenn Menschen verstehen, nachvollziehen, nachahmen und miterleben. Und schliesslich werden Geschichten im Langzeitgedächtnis gespeichert, in dem wir die Erinnerungen an persönliche Erlebnisse und unsere Erfahrungen aufbewahren.

Werte und Haltungen

Geschichten eignen sich also nicht nur besonders gut, um komplexe Muster und Botschaften verständlich zu vermitteln. Mit Geschichten schafft man es auch, Werte und Haltungen zu transportieren, Empathie und Emotionen auszulösen, Identifikation zu schaffen und all das langfristig im Gedächtnis zu hinterlegen. Siehe auch: www.wissenskurator.de



Markus Manfred Jung zu Besuch in der Kreisschule



B«Burgschreiber zu Laufenburg». Das tönt ziemlich mittelalterlich, ist jedoch top aktuell.

Die beiden Laufenburg dies- und jenseits des Rheins haben erstmals einen Stadtschreiber gewählt: Markus Manfred Jung. Der renommierte Autor lebt und schreibt von März bis Mai in unserer Stadt, je sechs Wochen südlich und sechs Wochen nördlich der Landesgrenze, und beteiligt sich am öffentlichen Leben. Die beiden Laufenburger Martin Willi (Aargau) und Petra Gabriel (Baden) haben dieses sog. Kulturstipendium initiiert und wollen damit die Literatur und Kultur fördern und Laufenburg bekannter machen.

Markus Manfred Jung, geboren 1954, wuchs in Lörrach auf und lebte bis heute mehrheitlich in selbigem Landkreis. Nach seinem Studium war er im deutschen Schopfheim als Gymnasiallehrer tätig. Als Schriftsteller verfasst er Gedichte, Geschichten, Theaterstücke und Hörspiele in alemannischer Mundart und Deutsch. Er blickt auf ein reiches Schaffen zurück und hat schon viele Preise dafür erhalten.

Schreib-Werkstatt

Wir hatten das Glück, eine Schreib-Werkstatt als Klasse exklusiv mit Markus Manfred Jung erleben zu dürfen. Das war sehr spannend und abwechslungsreich, denn der Sprachkünstler formuliert nicht nur virtuos, als langjähriger Lehrer findet er auch die richtigen Worte, um die Jugendlichen anzusprechen. Gruppenweise studierten die Schülerinnen und Schüler zu-

nächst je ein selber ausgewähltes Gedicht von M. M. Jung und versuchten zu verstehen, welche Gedanken und Botschaften in den Versen versteckt sein könnten. Markus Manfred Jungs Sprachschöpfungen erschlossen sich den Jugendlichen meist nicht auf Anhieb, aber sie durchsuchten sie fleissig nach Hinweisen, welche sie auch angeregt diskutierten. In einem weiteren Schritt präsentierten die Gruppen ihr





erforschtes Gedicht der Klasse. Es war eine Freude zu hören, wie engagiert und ausdrucksstark die Schülerinnen und Schüler die Gedichte vortrugen. Und immer wieder hatten sie interessante Details entdeckt oder Interpretationen entwickelt, die Markus Manfred Jung entzückten. Jeden Kleinvortrag ergänzte dieser selber sodann mit weiteren Hinweisen, manchmal Episoden oder Hintergrundgeschichten, die in den Sprachminiaturen das Kleinod erkennen liessen.

mampfe, Schliimschnägg, gigampfe...

Die Klasse erhielt vorgängig den Auftrag, dass jede und jeder sein Lieblings-Mundartwort mitbringt. Sie überraschte M.M. Jung mit einer bunten Palette von Ausdrücken, die teilweise sogar für ihn «neu» waren: Go poste, mampfe, Schliimschnägg, gigampfe, gigele, seckle, Chugele, zügile, Röppli, Gunfi, auwä, Sternefeufi, chosle, Rüebli, Geiss, Chätschgi. - Fantastisch! Diese Wörter sollten nun die Basis bilden für eigene, kreative Poesie-Miniaturen. Motiviert machten sich die SchülerInnen an die Arbeit und fantasierten, formulierten, fabulierten was das Zeug hielt...

*Klasse 1. Bez b mit Klassen-/Deutschlehrer
Kaspar Guggenbühl*

Gedichte von Markus Manfred Jung:

rascht los

won i bi
bin i
scho nüm

voruus
renne mer
miini schritt

wenn endli
hol i mi
ii

dichte

du laufsch
dur e wald
schritt für schritt

do gumpt di e wort a
e satz

machs

erinnerig

de wind
e liichti
chühli hand

er nimmt mer
windig um windig
d schattebindi
vom nachtblinden
aug

de tag bricht
uf
die wunde
wo schwärt

iiniszues

mund art

schad
e sproochfehler halt

un art
do cha mer nüt mache

spööter
wachst sich des us

141-776



- Garage
- Spenglerei/Spritzwerk
- Grosse Ausstellungshalle
- Tankstelle

AUTOMOBILE WEISS AG

Hauptstrasse 63
5085 Sulz

Telefon 062 875 16 65
Fax 062 875 24 76

www.automobileweiss.ch info@automobileweiss.ch



peter

Spezialgeschäft für
Schul-, Büro- und
Bastelmaterialeien
Eigene
Heftfabrikation

www.schulmat-peter.ch

Schulmaterial Peter AG · 5027 Herznach · 062 878 13 61 · info@schulmat-peter.ch

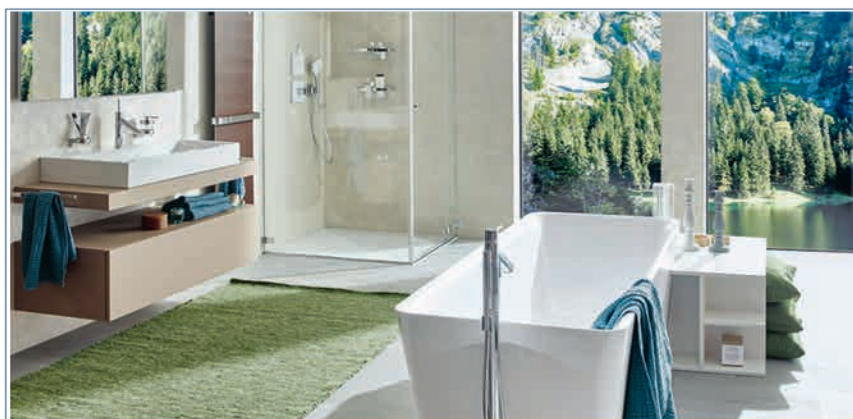


• Treuhänder • Steuerberater • Finanzberater • Anlageberater • Versicherungsfachmann • Liegenschaftenverwalter

«Alles aus einer Hand»

Stäubli Treuhand AG

5085 Sulz, Tel. 062 286 88 88, info@staeubli-treuhand.ch, www.staeubli-treuhand.ch



**Winkler Wil
Haustechnik AG**



BadeWelten 

SPENGLEREI | SANITÄR | HEIZUNG
KAPELLENSTRASSE 213 | 5276 WIL AG
TEL 062 867 21 00 | FAX 062 867 21 09
WWW.WINKLER-WIL.CH



Ausstellungsbesuch im Stapferhaus in Lenzburg

FAKE. Die ganze Wahrheit

Fake News, Fake-Profile und Fake-Produkte. Konzerne, die schummeln. Sportler, die dopen. Politiker, die nicht die Wahrheit sagen – so viel Fake wie heute war noch nie. Und wir sind mittendrin. Und fragen uns: Was ist echt, was ist wahr und was gelogen? Wem können wir, wem sollten wir vertrauen?

Für die Ausstellung FAKE verwandelt sich das Stapferhaus in das Amt für die ganze Wahrheit. Darin sind wir eingeladen, den Lügen auf den Zahn und der Wahrheit den Puls zu fühlen. Wir haben zusammen zu entscheiden, welche Lügen wichtig, welche nötig und welche tödlich sind.

Quelle: www.stapferhaus.ch/ausstellung/fake/



Passend zum Thema der Ausstellung im Stapferhaus haben sich die beiden ersten Bez-Klassen im Deutschunterricht zum Lügen und zu Lügen Gedanken gemacht. Das erste Mal fand die Ausstellung dieses Jahr nicht im Zeughaus, sondern im neuen Gebäude beim Bahnhof Lenzburg statt. Nach einer Führung durften sich die SchülerInnen selbstständig auf die Suche nach der Wahrheit begeben. Es gab viel zu sehen und vor allem auch selber zu entscheiden. Geblieben ist die Erkenntnis, dass wir alle lügen; dies manchmal sogar Notwendigkeit hat und es eben nicht immer ganz einfach ist, Lüge und Wahrheit auseinanderzuhalten.

Die Ausstellung ist noch bis zum 24. November 2019 zu sehen.

Jürg Steigmeier aus Bad Zurzach erweckt seine Figuren zum Leben

Geschichtenerzähler mit Haut und Haar



Seit 23 Jahren ist Jürg Steigmeier Lehrperson am Kindergarten in Bad Zurzach. Jürg Steigmeier ist aber – fast so lange – auch Geschichtenerzähler, Geschichten, die er Erwachsenen, aber auch Kindern erzählt. Je nach Publikum sucht er andere Geschichten aus; bei den Kindern ist er sich der grösseren Verantwortung ihnen gegenüber bewusst, bei den Erwachsenen kann er „wilder“ erzählen.

Märchen sind eine klar definierte Literaturgattung; in der Schweiz fliessen Sagen und Märchen ineinander; Jürg Steigmeier erzählt Geschichten.

Märchen zeigen Lebensmodelle auf, erzählen von Problemlösestrategien und bringen einen Ansatz von Lese- und Sozialkompetenz mit. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenzen. Die Zuhörenden lernen soziale Zusammenhänge kennen und schätzen.

Spannung ist unabdingbar

Firmen entdecken immer mehr das Story Telling. Produkte und Firmennamen bleiben – in eine spannende Geschichte verpackt – länger haften. Spannung ist unabdingbar, denn der Mensch hört einem spannenden Mensch zu, ansonsten schweift er ab und ist so nicht mehr beim Sprechenden.

Um eine Geschichte mitreissend erzählen zu können, muss die Geschichte per se schon anregend sein. Der Erzähler muss sie selber glauben; die Story muss stimmen. Der Zuhörer muss spüren, dass der Erzähler weiss, wovon er spricht. Dieser braucht also sehr gute Informationen, am besten Ortskenntnisse, denn er muss sehr anschaulich sein. Der Erzähler muss mit den Zuhörenden Augenkontakt haben, damit die Energie fliessen kann. Er muss den Zuhörenden packen und mitnehmen

können. Daher ist es wichtig, frei zu reden, und zu erzählen. Jürg Steigmeier springt – mit Haut und Haar – in eine Geschichte hinein. Mit vollem Einsatz von Körper und Sprache verwandelt er sich in seine Märchenfiguren, erweckt sie zum Leben.

Frauen als Hauptdarstellerinnen

Interessant ist der Aspekt, dass Frauen zu neunzig Prozent Hauptdarstellerinnen in den Geschichten sind. Sie leiten die Geschehnisse der Menschen. Als Mann ist es daher unabdingbar, sich seiner weiblichen Wesenszüge bewusst zu sein, um diese dann auch in die Geschichte einbringen zu können. Märchen sind Entwicklungsgeschichten; die Figuren sind nicht von der Geschichte zu lösen: Wir müssen als Zuhörende die Aufgaben von jeder Person begreifen. Schlussendlich ist also die Geschlechterfrage nebensächlich.

Urs Ammann

Fotos: zvg





Projektarbeit in den zweiten Bez-Klassen

Lebensgeschichten von Persönlichkeiten

Im Zusammenhang mit unserer Lernlandschaft arbeiteten die drei Bez-Klassen 2a, 2b und 2c an einem Projekt, das ganz hervorragend zum Thema „Geschichte(n)“ passt. In Einzelarbeit suchte jede Schülerin und jeder Schüler nach einer herausragenden Person, welche die Geschichte und die Gesellschaft in irgendeiner Weise geprägt hat. Der Auftrag, eine Arbeit zur Biographie einer herausragenden Persönlichkeit zu schreiben, umfasste viele Planungsschritte, welche die Klassen mit einem detaillierten Leitfaden erarbeiteten. Dazu gehörte es, nach der ausgewählten Persönlichkeit zu recherchieren, Leitfragen zu formulieren, Quellen zu benennen und dies alles zum Schluss in einer ansprechenden Abschlussarbeit präsentieren zu können.

Fotos: Rebecca Schlienger

Von Cleopatra bis Elon Musk

Da sich unsere SchülerInnen schon gut mit der Internetrecherche auskennen, war eine Auflage des Leitfadens, dass zwei Quellen aus Printmedien sein sollten. Zu diesem Zweck fuhren die Klassen zwei Mal nach Liestal in die Kantonsbibliothek und konnten dort im Anschluss an eine professionelle Einführung recherchieren und sich Bücher ausleihen. So wurden zu Persönlichkeiten der verschiedensten Epochen und Gesellschaften Bücher gewälzt und Informationen über deren Leben und deren Geschichten zusammengetragen. Von Cleopatra über Alexander den Grossen, Walt Disney, Da Vinci, Einstein, Mandela und Gandhi waren auch Namen mit dabei wie Obama, Queen Elizabeth II., Jeff



Bezos oder Elon Musk, die heute noch Einfluss auf unsere Gesellschaft haben und deren Geschichte noch nicht fertig erzählt ist. So befassten sich die zweiten Klassen mit ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten und erstellten daraus hervorragende Arbeiten.

Rebecca Schlienger



Berufsausbildung bei DSM

Spannend - lehrreich - herausfordernd - verantwortungsvoll

DSM - Bright Science. Brighter Living.™
www.dsm.com

Lehrstellen bei DSM:

- Chemie- und Pharmatechnologe/-in EFZ ●
- Anlagen- und Apparatebauer/-in EFZ ●
- Logistiker/-in EFZ ●
- Polymechaniker/-in EFZ
- Laborant/-in EFZ
- Automatisierer/-in EFZ

● Offene Lehrstellen 2019



HEALTH • NUTRITION • MATERIALS

Kontakt:

DSM Nutritional Products AG
Berufsausbildung
CH-4334 Sisseln
Telefon +41 62 866 23 80
learning.sisseln@dsm.com

www.DSM-Lehre.ch



Leserreaktion auf das Schulmagazin

Herbst 2018 „Mit Herzblut und Leidenschaft“

Liebe Redaktion

Mit grossem Interesse habe ich die aktuelle Ausgabe des Schulmagazins gelesen. Spannende Artikel, schön gestaltetes Layout, tolle Bilder! Das Heft wird immer professioneller und die Kreisschule Regio Laufenburg präsentiert sich darin sehr gut. Vorbildlich!

Freundliche Grüsse

Andreas Erhard, Kaisten

Ihre Meinung interessiert uns!

Sehr gern nehmen wir Ihre Meinungen zum vorliegenden Schulmagazin entgegen. Finden Sie die Inhalte interessant? Was sollen wir ändern? Worüber sollten wir in einem der nächsten Schulmagazine schreiben?

schulmagazin@ksrl.ch

GEWINNE:

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir zweimal nach Wahl:

- Zwei SBB-Tageskarten der Gemeinde Laufenburg
- Ein Essens-Gutschein beim Beck Maier in Höhe von 60.- Franken

TEILNAHME:

Bitte senden Sie das Lösungswort, das sich aus den Buchstaben vor der jeweils richtigen Antwort ergibt, an **schulmagazin@ksrl.ch**

Bitte mit dem Lösungswort den gewünschten Preis angeben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. SchülerInnen und Lehrpersonen der Kreisschule sind, neben den anderen Teilnehmenden, ausdrücklich aufgefordert, sich am Wettbewerb zu beteiligen.

TEILNAHMESCHLUSS:

15. Juli 2019

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Die Gewinner

Schulmagazin 2-2018:

Das richtige Lösungswort: Schule

Gutschein 60,- Beck Maier

Familie Winter, Kaisten

2 SBB Tageskarten -

Gemeinde Laufenburg

Anita Rüede, Laufenburg

Wettbewerb

Wie genau lesen Sie das Schulmagazin und wieviel des Inhalts bleibt Ihnen im Gedächtnis? Um dies zu testen, hier ein paar Fragen:

Ende des Schuljahres wird eine Befragung zu folgendem Thema durchgeführt

- E Mülltrennung in der Kreisschule
- M Evaluation Lernlandschaft
- F Zufriedenheit mit den Lehrpersonen

Der diesjährige Wintersporttag war in (den)/im

- A Flumserbergen
- K Engelberg
- L Tessin

Das Programm rund um die Lehrstellensuche heisst

- G Schule trifft Wirtschaft
- M Schule trifft Lehrstelle
- J Schule trifft Handel

Ulrich Zwingli hat die Reformation in folgendem Ort ins Rollen gebracht

- F Genf
- L Aarau
- A Zürich

Amanuel Yemane kommt aus

- N Afghanistan
- Z Eritrea
- P Äthiopien

Markus Manfred Jung schreibt

- L Lieder
- I Gedichte
- T Kinderbücher

Die Ausstellung «Fake News» im Stapferhaus Lenzburg geht noch bis

- P Juli 2019
- N November 2019
- F Februar 2020

Lösungswort: _ _ _ _ _



IZABELA,

BUNTSTIFT

Auffällig kreativ. Unsere Lernende.
Weil wir einfach mehr können.

**Ob Druck-, Verlags- oder Onlineleistung – mit der
Effingermedien AG als Partner fallen Sie auf.**

Weil wir nicht den Standard, sondern das Optimum
bieten. Weil unser Team niemals 08/15, sondern immer
einzigartig ist. Und: weil Sie bei uns einfach viel mehr
bekommen. Und das seit 150 Jahren.

General-
Anzeiger Rundschau *e-journal* aargau eins^A

effinger
medien
viel mehr als Druck.